

Mittwoch, 31. Juli 2024

17.00 Uhr, Wasserfloss Halbinsel Chastè

Silser Wasserzeichen-Konzert

Ils Fränzlis da Tschlin

**Domenic Janett, Klarinette,
Niculin Janett, Saxophon
Madlaina Janett, Bratsche
Cristina Janett, Violoncello
Curdin Janett, Kontrabass**



**Das neue Programm
Zweitausendundvierundzwanzig
gemäss weiblicher Ansage**

Programm 2024: «Ils Fränzlis ed il Jazzli»

Da die Fränzli-Stammgeigerin Anna Staschia Janett sich seit ein paar Jahren (zu ihrem Vornamen passend) zur Anästhesistin ausbilden lässt, ist es schon fast zur Tradition geworden, dass die Fränzlis an ihrem jährlichen Silser Flosskonzert einen «Special Guest» mitbringen. Wie immer im Leben gilt auch hier: Alles hat zwei Seiten. Anna Staschias Abwesenheit ist natürlich einerseits schade für sämtliche Beteiligten, sie zwingt aber die Fränzlis förmlich dazu, dem geneigten Silser Publikum jedes Jahr ein komplett neues Programm mit neuem «Special Guest» zu präsentieren. Langweilig wird es auf dem Floss also garantiert nicht!

2024 tun sich die «Fränzlis» mit einem «Jazzli» zusammen: Der Saxophonist Niculin Janett ist zwar durch und durch Jazzer, aber die janettsche Volksmusikgenetik schlägt halt meistens trotzdem durch. Insofern passt er perfekt in die Truppe, und die **«Fränzlis ed il Jazzli»** präsentieren ein gewohnt abwechslungsreiches Programm: Man/frau streunt mit Lust und Freude durch alle möglichen und unmöglichen Musikstile, springt dem Kitsch manchmal nur um Haaresbreite von der Schippe, um sich dann wiederum auf gefährlich schräges Terrain zu wagen. Vorbild ist der blinde Unterengadiner Geiger Franz-Joseph «Fränzli» Waser (1858-1895). Dieser fiedelte sich mit seinen Brüdern und Kumpanen im vorletzten Jahrhundert durchs Engadin, und geigte unverzagt was ihm gefiel und dem Publikum gefällig war. Es erklingt eine tief verwurzelte Engadiner Weltmusik mit dem ebenso typischen wie schwer definierbaren «Fränzlisound». Tönen tut's, jenseits aller Definitionen, jedenfalls «bunischem» wie der/die gemeine Unterengadiner:in zu sagen pflegt.

Curricula

Domenic Janett, Klarinette,

hat sich erstmal als Schreiner versucht und wäre wohl auch ganz zufrieden geblieben als solcher, wenn man ihm im Rekrutenspiel nicht mitgeteilt hätte, dass es Menschen gibt, die Musik als Beruf ausüben. Von da an gab es kein Halten mehr, und seit dem Abschluss am Konservatorium in Zürich spielt und komponiert sich der «Bartli» durch alles, was nicht bei drei auf den Bäumen ist, gewinnt Kulturpreise und findet manchmal sogar noch ein paar Minuten Zeit für die Jagd, wo dann wiederum – wie könnte es anders sein – zwischen zwei Blattschüssen auch noch komponiert wird.

Niculin Janett, Saxophon,

wird als Sprössling der ominösen Unterengadiner Musikerfamilie Janett mit Musik konfrontiert, bevor er gelernt hat, «Mamma» zu sagen und betätigt sich schon als Kind (neben Lego Technik, Computergames und Modelleisenbahnen) hauptberuflich mit den

mannigfaltigen Klappen und Knöpfen des Saxophons. Mit dem Studium an der Jazzabteilung der Zürcher Hochschule der Künste wird aus dem goldigen Riesenspielzeug dann aber langsam ein ernst zu nehmendes Berufswerkzeug. Während mehrerer Aufenthalte in der New York verdient er sich die Jazzsporen ab, vergisst dabei aber nie seine volksmusikalischen Wurzeln. Aktuell lebt er in Zürich, unterrichtet an der Kantonsschule Romanshorn und an der Musikschule Untersee und Rhein und spielt mit verschiedenen Bands alles Mögliche auf der Skala von «Kabelbrand am Würstlistand» bis «Giant Steps».

Madlaina Janett, Viola,

hat, da es nirgends einen Studiengang namens «Nachschlagbratsche» gibt, ihrem gestalterischen Talent nachgegeben und in Luzern und Zürich «Visuelle Kommunikation» und «art education – ausstellen & vermitteln» studiert. Was das genau heisst, weiss sie selber nicht, sie schlägt sich aber trotzdem wacker als freischaffende Gestalterin, Orchestermanagerin beim SJSO (Schweizer Jund Chefexpertin für Off-Beat und erweiterte Bratschenschrubbertechniken durch. Sie hat seit einiger Zeit die ehrenvolle Aufgabe, die Fränzlikonzerte zu moderieren, was ihr ungemein hilft, ihre angeborene Schüchternheit zu überwinden.

Cristina Janett, Violoncello,

hat sich direkt nach der Matura und ohne vorher was Rechtes zu lernen, in die brotlose Welt der Musik begeben und in Bern und Zürich Cello studiert. Ihre Masterabschlüsse mit besonders schönen und einprägsamen Namen wie «Master of Arts in Music / Pedagogy and Performance» helfen ihr heute beim Massregeln des Cellonachwuchses in Baar und auf den Bühnen dieser Welt. Damit das teure Studium nicht ganz vergebens war – und zur Entkräftigung des Vorwurfs der Steuergeldverschleuderung – spielt sie nicht nur Ländler, sondern ist auch ganz seriös klassisch unterwegs. So mit Vibrato und Allegretto und so!

Curdin Janett, Kontrabass,

hat sich aus unerfindlichen Gründen erstmal durch ein Maschineningenieurstudium an der ETH gequält, um einen Tag nach der Diplomvergabe mit einem Musikstudium am Konservatorium in Winterthur zu beginnen. Mittlerweile ist er ein gefragter Multi-Instrumentalist (Kontrabass, Akkordeon, Klavier u.a.) und -stilist (Volksmusik, Jazz, Latin, Chanson u.a.), Komponist und Arrangeur. Seine technische Vergangenheit macht sich nur noch in seltenen Momenten bemerkbar – etwa, wenn er seinen (meist mässig interessierten) Mitmenschen das physikalisch hochspannende Verhalten der Luftsäule in den Blasinstrumenten oder die revolutionäre Auswirkung der temperierten Stimmung auf die Bauweise der Tasteninstrumente erklärt.

Weltmusik mit Tschliner Wurzeln: Die Ursprünge der Fränzlis

Die Ursprünge der Fränzlis gehen auf die jenische Familie Waser zurück, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus der Innerschweiz über das Bündner Oberland ins Engadin eingewandert ist. Ihr berühmtester und mittlerweile legendärer Vertreter, der blinde Geiger Franz-Josef «Fränzli» Waser liess sich in Chaflur bei Strada im untersten Unterengadin nieder. Mit seinem Vater und seinen Brüdern spielte er um 1870 im ganzen Engadin und im Bergell bis nach Chiavenna zum Tanz auf.

Die «neuen Fränzlis», eben «Ils Fränzlis da Tschlin», führen diese Tradition seit bald 40 Jahren erfolgreich weiter und geben Konzerte in der ganzen Schweiz und im Ausland. Die neuen Fränzlis spielen nicht ausschliesslich traditionelle Tänze, sie bewegen sich mit Lust und Freude in allen Musikstilen und präsentieren eine tief verwurzelte Engadiner Weltmusik mit dem ebenso typischen wie schwer definierbaren «Fränzlisound». Vom Volksmusikfan bis zum Klassikfreak kommen alle bei den Konzerten der «Fränzlis» auf ihre Rechnung, ganz speziell beim diesjährigen Programm «sakrisch bun!»



Sils Tourismus wünscht Ihnen viel Vergnügen!

www.sils.ch – entdecken Sie spannende Silser Geschichten!